

# Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

## Was fällt und was bleibt

Heute fällt in Liechtenstein ein Grossteil der Coronamassnahmen. Nur wenig bleibt noch bestehen (siehe fett gedruckte Passagen).

- **Maskenpflicht:** Die Masken dürfen an vielen Orten fallen: In Läden, Restaurants, Betrieben wie Kinos und Theater und an Veranstaltungen wird die Maskenpflicht aufgehoben. **In öffentlichen Verkehrsbetrieben und in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen gilt bis vorerst Ende März eine Maskenpflicht. Eine Maske braucht es neu aber erst ab 12 statt ab 6 Jahren.**

- **Zertifikatspflicht:** Die 2G-Pflicht fällt. In Restaurants, Diskos, Tanzlokalen, Freizeit-, Unterhaltungs- und Sporteinrichtungen wie Kinos oder Hallenbäder sowie an Veranstaltungen ist kein Zertifikat mehr nötig. Es braucht auch kein Schutzkonzept mehr. EU-kompatible Zertifikate für Reisen werden weiterhin ausgestellt. Nur in Liechtenstein und der Schweiz gültige Zertifikate, zum Beispiel nach positivem Antikörpertest oder spezielle Zertifikate für Touristen, gibt es hingegen nicht mehr.

- **Gastronomie:** Neben der 2G-Pflicht fallen in der Gastronomie die weiteren Bestimmungen wie die Sitzpflicht bei Konsumation oder das Abstandhalten.

- **Veranstaltungen und private Treffen:** Es gilt weder eine Zertifikatspflicht noch Kapazitätsbeschränkungen. Analog zur Gastronomie fallen auch die Auflagen für die Konsumation von Speisen und Getränken, ein Steh-Apéro ist also wieder möglich. Auch für private Treffen gelten keine Auflagen mehr.

- **Tests:** Die Teststrasse in der Marktplatzgarage bleibt weiterhin bestehen. Für Personen mit Symptomen und solche, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können, werden die Kosten weiterhin übernommen. Zudem werden die regelmässigen Spucktests in Schulen und Betrieben bis Ende April fortgeführt.

- **Schulen:** Die Schüler sowie das Schul- und Lehrpersonal müssen keine Masken mehr tragen. Es werden jedoch weiterhin Masken gestellt, sollte sich jemand freiwillig dafür entscheiden. Auf die Hygienemassnahmen sowie regelmässiges Lüften ist weiter zu achten. Lager, Exkursionen und Sporttage können durchgeführt werden. Das Eskalationsmodell, das gezielte Massnahmen bei einer Häufung von Infektionen an einem Schulstandort vorsieht, wird ausgesetzt.

- **Arbeitsplatz:** Am Arbeitsplatz fallen die Maskenpflicht und alle weiteren Auflagen. Die Arbeitgeber bleiben verantwortlich für den Schutz ihrer Belegschaft, so wie schon vor der Pandemie.

- **Isolation:** Kontaktquarantäne ist schon länger nicht mehr nötig. **Erkrankte Personen müssen aber nach wie vor für mindestens fünf Tage in Isolation und dürfen diese erst beenden, wenn sie mindestens 48 Stunden symptomfrei sind.** Dies gilt vorerst noch bis Ende März.

- **Einreise:** Bei der Einreise in die Schweiz und Liechtenstein muss weder eine Impfung, eine Genesung noch ein negativer Test nachgewiesen werden. Auch das Einreiseformular muss nicht mehr ausgefüllt werden.

## Risch: «Können unser Versprechen einlösen»

**Erleichterung** Mit der Omikron-Variante stellt das Coronavirus weniger eine gemeinschaftliche als eine individuelle Gefahr dar. Staatliche Massnahmen werden daher per heute massiv zurückgefahren. Die Pandemiebekämpfung bleibt jedoch ein Flug auf Sicht.

VON DAVID SELE

**A**bgesehen von der Maskenpflicht im ÖV und im Gesundheitsbereich sowie der Isolation für Infizierte gibt es ab heute keine Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus mehr. Und auch die letzten sollen voraussichtlich Ende März fallen. Damit kommt die Aufhebung der Coronamassnahmen für viele wohl schneller und vor allem umfassender, als man es sich noch an Weihnachten zu wünschen wagte. Regierungschef Daniel Risch sagte am Mittwoch vor den Medien, die Regierung könne damit ihr Versprechen einlösen, «dass wir die Massnahmen jeweils der Situation anpassen». Und diese hat sich seit Jahresbeginn tatsächlich dramatisch verändert. So sind die Infektionszahlen zwar in die Höhe geschossen, doch die Krankheitslast hat abgenommen. Unter dem Strich war die Immunisierungsquote in der Bevölkerung für die vergleichsweise mildere Omikron-Variante hoch genug, um eine Überlastung der kritischen Infrastrukturen zu verhindern. Damit sei ein Punkt erreicht, den man sich lange herbeigesehnt habe. «Der Punkt, an dem wir alle Massnahmen aufheben können», sagte der Regierungschef.

### Auch schwere Verläufe milder

Zwar zeichne sich in Liechtenstein noch kein starker Rückgang der Infektionszahlen ab, doch die Zahl der Hospitalisierungen sei konstant tief, sagte Gesundheitsminister Manuel Frick. Für Dienstag meldete das Amt für Statistik gestern 81 weitere Coronafälle. Von 368 aktiv Infizierten waren 4 stationär im Spital. Die Risikogruppen für schwere Verläufe hätten sich indes nicht verschoben, sagte Frick: Schweizweit zeige sich, dass vor allem ältere Menschen, die nicht geimpft sind und an Vorerkrankungen leiden, am häufigsten im Spital behandelt werden müssten. Doch auch die Krankheits-

verläufe, die im Spital enden, seien nicht mehr so schwer wie noch bei früheren Virusvarianten.

### Zurückhaltende Freude

Dennoch erscheine manchen die nun erfolgte Aufhebung der Massnahmen als verfrüht, sagte Regierungschef Risch. Er habe grosses Verständnis dafür. «Wir alle sind uns bewusst, dass das Virus nicht einfach verschwunden ist, aber wir sind überzeugt, dass die aktuelle Variante unser Gesundheitssystem nicht überlasten wird», so Risch. Individuell sei jedem bekannt, wie er sich dennoch schützen könne. Und das sei im Sinne der Eigenverantwortung auch weiter angezeigt. Als Gesellschaft sei es nun wichtig, sich mit Respekt und Toleranz zu begegnen. «Wenn jemand aus Rücksicht oder zum Selbstschutz weiterhin eine Maske trägt, ist das gut. Und wenn ein anderer findet, er möchte sich ins Nachtleben stürzen, ist das auch gut», so der Regierungschef. Die Pandemie sei zwar noch nicht vorbei, doch die Gefahr der Systemüberlastung sei weitestgehend gebannt, betonte auch Gesundheitsminister Frick und sprach doch auch von einer «zurückhaltenden Freude». Noch sei das Virus in der Bevölkerung stark verbreitet, was eine gewisse Unsicherheit berge. «Aber wir gehen derzeit davon aus, dass wir bald einen raschen Rückgang der In-

fektionszahlen beobachten, dann kann auch die Zurückhaltung nach und nach fallen gelassen werden», so Frick.

Er stützt sich dabei auf ein Szenario der wissenschaftlichen Taskforce des Schweizer Bundesrates. Demnach stecken sich derzeit - inklusive Dunkelziffer - pro Woche etwa zehn Prozent der Bevölkerung an. Der Nährboden für eine epidemische Verbreitung dürfte also schon bald nicht mehr vorhanden sein. Die Frage ist: Für wie lange? Klar ist nämlich, das von Regierungschef Risch genannte «Versprechen» der Regierung hat eine Kehrseite: Sollte sich die Situation verschlechtern, muss die Regierung eingreifen. «Wir fliegen auf Sicht», sagte Gesundheitsminister Manuel Frick. Ein entscheidender Faktor sei, wie sich das Virus weiterentwickelt. Mit der derzeit aktiven Omikron-Variante gestalte sich die Situation vorteilhaft. Eine andere Mutation könne die Ausgangslage wieder verändern.

### Weiter Impfungen nötig?

Noch sei unklar, wie gut der Schutz ist, der durch eine Omikron-Infektion erlangt wird, so der Gesundheitsminister. Bei der Impfung sei zwar erwiesen, dass der Schutz vor einer schweren Erkrankung hoch ist, aber ob künftig weitere Auffrischimpfungen nötig seien, lasse sich nicht abschliessend beantworten. Frick geht

## Bereits Ende März

### Isolation für Infizierte soll abgeschafft werden

Eher überraschend verkündeten die Regierungen in der Schweiz und Liechtenstein gestern, dass die fünftägige Isolation für Coronainfizierte bereits per Ende März abgeschafft werden soll. Das Datum sei noch nicht in Stein gemeisselt, sagte Manuel Frick auf Nachfrage. Unbestritten sei Corona für manche Menschen auch jetzt noch eine ernst zu nehmende Gefahr. Das Virus werde aber nicht verschwinden «und wir müssen es in unsere Normalität integrieren können», sagte Frick. Er geht davon aus, dass hier auch Eigenverantwortung gelebt würde: «Wenn man Symptome hat, gilt das Gleiche wie bei anderen Krankheiten: Man bleibt zu Hause und kuriert sich aus, auch weil man andere nicht anstecken will.» Ob mit dem Ende der Isolation auch das Ende der Tests eingeläutet wird, sei nicht gesagt. Die Teststrasse in Vaduz soll zunächst weiter betrieben werden. Auch ohne behördlich verordnete Isolation könne es sinnvoll sein, Gewissheit über eine mögliche Infektion zu haben.

## Hilfe für Härtefälle

### Wirtschaftshilfen bleiben bis mindestens Ende März

**VADUZ** Erst 3G-, dann 2G-Pflicht, Maskentragen, Abstandhalten und Schutzkonzepte: Lange mussten Veranstalter und Unternehmer aus der Gastronomie, der Fitness- oder Unterhaltungsbranche strenge Regeln befolgen und gleichzeitig auch Umsatzstrafen hinnehmen. Darüber hinweghelfen sollten die wirtschaftlichen Unterstützungsleistungen des Landes und der Gemeinden und insbesondere die Härtefallzuschüsse. Die Coronamassnahmen sind nun weitgehend aufgehoben und ein «normaler» Betrieb somit wieder möglich. Fallen damit nun auch die staatlichen Hilfen weg? Vorerst nicht, versicherte Regierungschef Daniel Risch gestern auf einer Pressekonzferenz. Zwar stünden die Zeichen auf wirtschaftlicher Erholung, die Lockerungen sollten weitere Entlastung bringen. Die Kurzarbeitsentschädigung wird dennoch bis Ende Juni ausbezahlt, die Härtefallzuschüsse laufen bis Ende März. Möglicherweise sollen diese auch noch ins

zweite Quartal verlängert werden, kündigte Risch an. Ein Entscheid sei aber noch nicht gefallen.

### Rund 12 Millionen für 2022

Um dafür im Bedarfsfall die finanziellen Mittel zu haben, beantragte die Regierung vergangene Woche einen weiteren Kredit beim Landtag (das «Volksblatt» berichtete am 10. Februar). Bis Ende Dezember 2021 zahlte das Land insgesamt knapp 114 Millionen Franken an Unterstützungsleistungen an betroffene Unternehmen aus. Den grössten Teil machten die Kurzarbeitsentschädigungen mit 69,3 Millionen sowie die Härtefallzuschüsse mit 14,9 Millionen Franken aus. Im ersten Quartal 2022 dürfte der Staat nochmals rund 7,5 Millionen Franken an Coronahilfen ausbezahlen. Für das zweite Quartal rechnet die Regierung mit weiteren Kosten für Härtefallzuschüsse in Höhe von rund 3,5 Millionen Franken und für das Covid-19-Taggeld in Höhe von 1 Million Franken. (df)

## Schulen kehren zurück zur Normalität

**Freude** Für Schüler und Lehrpersonal jeglicher Schulstufen fällt per heute die Maskenpflicht. Zudem wird es auch bei einer Häufung von Infektionen keine Einschränkungen mehr geben.

Coronainfektionen im schulischen Umfeld hatten bis gestern weitreichende Konsequenzen. Kam es zu einer Häufung der Fallzahlen an einem Schulstandort, wurden strenge Massnahmen erlassen. Klassen durften sich nicht mehr durchmischen. Jegliche externe Aktivitäten, beispielsweise Lager, wurden abgesagt. Damit ist ab heute Schluss. Bildungsministerin Dominique Hasler konnte gestern verkünden, dass das dreistufige Eskalationsmodell, das als Grundlage für die gezielten Massnahmen diente, ausgesetzt wird. Das heisst: Wer krank ist, bleibt einfach zu Hause, auf den restlichen Schulbetrieb hat das kei-



im Moment davon aus, dass für gewisse Bevölkerungsgruppen durchaus noch eine weitere Impfdosis nötig ist. «Aber wir wissen es schlichtweg noch nicht.» Die Infrastruktur für die Impfungen werde jedenfalls aufrechterhalten. Hier hat man die Lehren aus der verfrühten Schliessung des Impfzentrums im Mühleholzmarkt soll im Stand-by-Modus bleiben, damit allenfalls schnell reagiert werden kann. Der Gesundheitsminister empfiehlt überdies weiterhin allen, sich impfen und auch boostern zu lassen. «Wir gehen heute davon aus, dass - egal, was die Zukunft bringt - ein guter Immunschutz wichtig sein wird», so Frick.

ne Auswirkungen, auch wenn es Corona ist. Auch die Maskenpflicht fällt - auf sämtlichen Schulstufen - sowohl für Lehrpersonen als auch für Schüler. Die Schulen werden dem Personal und den Schülern aber weiterhin Masken zur Verfügung stellen, falls solche getragen werden möchten, erklärte Bildungsministerin Hasler. Nach wie vor würde zudem auf Hygiene und regelmässiges Lüften geachtet. Auch die wöchentlichen Spucktests werden auf freiwilliger Basis bis zu den Osterferien aber weiterhin angeboten. Die Schulen waren insbesondere zu Beginn der Winterwelle im vergangenen November der Coronahotspot Liechtensteins. Für erhitzte Gemüter sorgte dann insbesondere die Maskenpflicht an Primarschulen, die seit dem 10. Januar galt, bald jedoch gelockert wurde. Die coronabedingten Ausfälle haben sich beim Lehrpersonal und auch bei den Schülern während der Omikron-Welle bislang in Grenzen gehalten. (ds)